

MAGNUS MYST

Das
kleine
Böse Buch

ueberreuter



Als ihre Eltern das nach ein paar Tagen merkten, rümpften sie die Nase. Sie sollte gefälligst auf ihr Gewicht achten. Anständige Mädchen hielten Diät. Und auch jetzt hörte Clara natürlich auf sie. Von da an lebte sie nur noch von einer Diät aus Bohnen. Und auch wenn das nicht lecker klingt, so wirkte es doch wahre Wunder.

Sie wurde zwar nicht dünner, nein. Das Gas, das die Bohnen in ihr produzierten, blähte sie sogar noch schneller auf. Sie passte inzwischen kaum durch Türen. Und ihre Finger sahen aus wie kleine Würstchen.

Doch trotzdem zeigte ihre Waage jeden Tag ein bisschen weniger. All das Gas war schließlich leichter als Luft. Und trotz ihres gewaltigen Umfangs trippelte sie nun leichtfüßig über den Boden. Auf dem Schulhof wurde sie nur noch »das Ballon-Mädchen« genannt. Und wenn sie lief, sah sie aus wie eine Astronautin, die über den Mond spazierte.



Clara freute sich. »Höher, höher!«, dachte sie. »Ein bisschen mehr und ich kann fliegen wie eine Superheldin!«

Da kam ihr Geburtstag, und Clara durfte sich ihr Lieblingsgericht wünschen. Als ihre Mama fragte, rief sie ohne zu zögern: **»Bohneneintopf mit extra viel Bohnen!«**

Sie aß den ganzen Topf allein. Nein, sie verschlang ihn regelrecht. Und aus Vorfreude konnte sie in dieser Nacht kaum schlafen. Schon morgen würde sie nicht mehr zur Schule gehen. Nein, sie würde fliegen! Und all das nur, weil sie besonders brav gewesen war! Und weil sie zwar gehorsam, aber nicht blöd war, hatte sie sich zur Sicherheit aus einer mit Nägeln gefüllten Plastikflasche und einer langen Kordel einen Anker gebaut, mit dem sie sich am Boden halten konnte. Sie band ihn an ihr Handgelenk und sank in süße Träume. Von fernen Ländern, die sie bereisen würde, und all den Menschen dort, die sie bewundern und bejubeln würden.



Leider, du ahnst es sicher schon, kam es nie zu dieser großen Reise. Genau genommen schaffte sie es nicht mal in die Schule. Die Polizei fand heraus, dass Clara beim Befüllen ihres Ankers einen der Nägel in ihrem Bett verloren hatte. Irgendwann musste sie sich im Schlaf auf die Seite gewälzt haben, wo der Nagel lag und dann ...

PENG!

Nun ja. Das Mädchen hatte keine Chance gehabt. Sie war geplatzt wie ein Ballon.

Als Trost lässt sich vielleicht sagen, dass es ziemlich schnell gegangen sein muss. Sie hat wahrscheinlich nicht einmal etwas gemerkt. Für die Eltern war es natürlich nicht so schön. Nicht nur, dass ihre Bettruhe mitten in der Nacht von einem fiesem Knall gestört worden war. Nun mussten sie mit ansehen, wie ihre Tochter ... nun, besser, du stellst es dir nicht einmal vor. Kein schöner Anblick war das jedenfalls, das sag ich dir. Und dazu der

GESTANK...!

Ja. Was soll ich sagen? Diese Geschichte hat nun mal kein schönes Ende. Und trotzdem muss ich sie erzählen. Ich finde nämlich, sie beinhaltet eine wichtige Lektion. Ich meine, denk mal darüber nach: Da ist dieses superbrave Mädchen. Und obwohl sie immer lieb ist und alles richtig macht, endet ihre Geschichte ... nun ja, mit einem lauten

KNALL


 an der Zimmerdecke.

Das lässt doch nur einen Schluss zu, oder?

Richtig. Gehorsam lohnt sich nicht.

Und das ist gut so. Denn in der nächsten Aufgabe geht's genau darum. Da müssen wir


beide nämlich ungehorsam sein. Und diese Geschichte war quasi die Vorbereitung darauf.
Um es dir einfacher zu machen. Verstehst du?

 **Ja, alles klar, was immer du sagst.**

→ **Lies hier weiter.**

 **Hä? Noch mal, bitte ...**

→ **Lies hier.**

 **Nein! Und ich mache da auch nicht mehr mit! Das war eine gemeine Geschichte, und sie ist mit Sicherheit auch nicht wahr!**

→ **Lies hier weiter.**



Gut. Einem Schwur aus deinem Mund kann man doch trauen, oder? Du nimmst das ernst, nicht?

Dann verrät ich dir, worum es geht: Als ich noch ganz klein war, ja? Da habe ich etwas Merkwürdiges gesehen.

Damals war ich noch gar nicht geboren. Ich hatte noch nicht mal Seiten. Zu der Zeit bestand ich bloß aus ein paar Ideen im Kopf meines Autors. Das ist der Mensch, der mich geschrieben hat, weißt du? Er ist Magier, und deshalb sind die Dinge, die er schreibt, immer lebendig, also zum Beispiel auch ich.

Wie auch immer: Jeden Tag konnte ich sehen, wie neue Ideen dazukamen und herumwirbelten. Die meisten hatten damit zu tun, wie ich noch gemeiner, abscheulicher und grausamer werden könnte. Schließlich sollte aus mir mal ein richtig böses Buch werden.

Aber eine Idee war anders.

Sie huschte nur ganz kurz vorbei. Nur einen Augenblick. Aber da war sie ganz klar. Und ich konnte es gar nicht glauben. Denn sie hatte damit zu tun, dass ein Teil von mir ja auch

GUT sein könnte.

Kannst du dir das vorstellen? **Ich sollte lieb sein! Und nett. Und irgendwie lustig!**

Unglaublich, was?

Natürlich hat er sie sofort unterdrückt. Ich hab sie danach auch nie wieder gesehen.

Aber jetzt, wo ich mich daran erinnere, hat sie mich auf eine Idee gebracht. Denn wenn ich als böses Buch wirklich richtig ungehorsam sein und etwas total Verbotenes tun will, dann bleibt mir doch eigentlich nur eins, oder?

Ich muss etwas **GUTES** tun.

Ja, ich weiß, das klingt seltsam, aber hier ist mein Plan: Eigentlich sollte ich als böses Buch nicht mal nett zu dir sein. Das haben mir ein paar Bücher verraten, die ich im Regal in der Bibliothek getroffen habe. Da standen immer so richtig alte, dicke Wälzer neben mir, teilweise sogar mit riesigen Vorhängeschlössern im Buchdeckel oder einem Einband aus